



Niederschrift

26. Plenarsitzung des Gemeinderates
22. Juni 2021, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

20.

Punkt 18 der Tagesordnung: Kurzzeitpflegeplätze für Kinder mit Behinderungen und/oder chronischen Krankheiten

Interfraktioneller Antrag: SPD, KAL/Die PARTEI

Vorlage: 2021/0084

Beschluss:

Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 18 zur Behandlung auf, verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sozialausschuss sowie die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Ansin (KAL/Die PARTEI): Viele pflegende Angehörige sind in ihrem Alltag besonderen Belastungen ausgesetzt. Kurzzeit- und Entlastungspflege sollen helfen, kurze Auszeiten und Erholungsphasen für die Pflegenden zu ermöglichen. Das gilt auch und besonders für Familien, die ein chronisch krankes oder schwerbehindertes Kind zu Hause pflegen. Die Stellungnahme der Verwaltung auf unseren Antrag verdeutlicht aus unserer Sicht wichtige Punkte. Kurzzeitpflegeplätze für Kinder sind ein rares Gut. Die wenigen zur Verfügung stehenden Plätze werden nur zu 20 Prozent mit Kindern aus dem Stadtkreis belegt. Das Angebot in Karlsruhe hält demnach ein Großteil der Plätze auch für Kinder aus dem weiteren Umland vor. Wir gehen davon aus, dass schwerbehinderte und chronisch kranke Kinder aus Karlsruhe deshalb auch auf Einrichtungen weiter entfernt ausweichen müssen.

Zweitens, es gibt zu wenig Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit besonderem medizinischem Bedarf während der Ferienzeiten. Auch Eltern behinderter und schwerkranker Kinder arbeiten und haben nur eine begrenzte Anzahl Urlaubstage. Schulen und Schulkindergärten bieten zu wenig spezialisierte Ferienbetreuung an. So müssen Kurzzeitpflegeangebote dafür genutzt werden, pflegebedürftige Kinder während der Arbeitszeit zu versorgen. Urlaub ohne Pflege ist kaum möglich. Vor allem aber, die Stadtverwaltung kennt weder Anzahl noch die tatsächlichen

Bedarfe von Familien mit einem pflegebedürftigen Kind. Beratungsangebote müssen von den Familien aktiv gefunden und aufgesucht werden. Wir sehen hier einen großen Missetand. Und welcher Elternteil denkt daran, Informationen zur Betreuung eines Kindes beim Seniorenbüro anzufordern? Wir brauchen in Karlsruhe dringend mehr Kurzzeitpflege für Kinder und eine proaktive Informationsstrategie für die berechtigten Familien. Dazu müssen wir die Berechtigten und ihre Bedarfe kennen. Die größten Belastungen für diese Familien sind nicht die pflegebedürftigen Kinder, sondern die fehlenden Strukturen, um diese besonderen Herausforderungen aufzufangen.

Wir sind gespannt auf das Gespräch mit den Trägern. Die Arbeit am Thema fängt jetzt erst an.

Stadtrat Borner (GRÜNE): Zu Hause gepflegte Kinder und Jugendliche haben einen gesetzlichen Anspruch auf Kurzzeitpflege. Auch die GRÜNE-Fraktion erreichen immer wieder Rückmeldungen von Betroffenen, die darauf schließen lassen, dass es in Karlsruhe nicht genügend Kurzzeitpflegeplätze in Einrichtungen gibt, die sich auf Kurzzeitpflege pflegebedürftiger Kinder und Jugendliche spezialisiert haben. Pflegende Eltern sind über lange Zeit sehr stark gefordert. Sie müssen die Möglichkeit haben, ihre Kinder und Jugendlichen in Ferienzeiten und bei plötzlich auftretenden Notfällen adäquat unterbringen zu können. Wir freuen uns daher, dass die antragstellenden Fraktionen ein Anliegen der GRÜNEN aus dem Jahre 2011 erneut aufgegriffen haben und freuen uns, dass die Verwaltung sich auf den rot-grünen Vorschlag aus dem Sozialausschuss eingelassen hat, einen Runden Tisch zu initiieren, der den Auftrag hat, die Situation nochmals kritisch zu hinterfragen.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Das Anliegen, das hinter diesem Antrag steht, ist ein ganz wichtiges und muss weiter bearbeitet werden. Wir haben im Sozialausschuss schon darüber gesprochen, so, wie jetzt die Antworten sind, können wir nichts weiter sinnvoll Geplantes machen. Jetzt muss dieser Runde Tisch kommen. Ich glaube auch, dass es wichtig ist.

Wir haben insgesamt mit der Kurzzeitpflege Probleme. Da muss auch weitergedacht werden, da müssen auch weitere Überlegungen angestellt werden. Auch dort sollte dieses Thema der Kinder mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen mit eingebaut werden, sodass wir ein Konzept von Kurzzeitpflege bekommen. Und da müssen wir jetzt sicherlich in den nächsten Monaten hart dran arbeiten.

Stadträtin Melchien (SPD): Ich kann es an der Stelle wirklich kurz machen. Alle Vorreden sind auf den Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen eingegangen, hier auch noch mal speziell eben mit dem Fokus unseres interfraktionellen Antrags auf Kinder mit Behinderung und chronischen Krankheiten. Unser Begehren war eigentlich, hier eine Grundlage zu schaffen, damit wir als Kommunalpolitik Entscheidungen treffen können. Da haben wir es hier zu überlegen, was ist das Angebot in Karlsruhe, welche flexiblen Komponenten haben wir, um eben genau dieses Problem der Ferien speziell in den Griff zu bekommen. Da geht es selten darum, wirklich eine Ruhepause zu bekommen, sondern einfach auch die Notwendigkeit, dass Eltern in den regulären Ferienzeiten arbeiten und wenigstens dann eine Betreuung benötigen.

Hier finde ich auch das Beispiel von Stuttgart ganz interessiert, das die Verwaltungsvorlage uns nennt. Darüber hinausgehend sind die Antworten tatsächlich sehr unbefriedigend. Ich verstehe, dass die Stadtverwaltung manche Zahlen uns nicht nennen kann, weil sie nicht vorhanden sind. Dass wir aber das vorhandene Angebot hier nicht gespiegelt bekommen, wie die Auslastung ist,

wie die Bedarfe sind, wie die Wartezeiten sind und nur von einer stärkeren Nachfrage gesprochen wird, das ist wirklich unbefriedigend. Das ist keine Entscheidungsgrundlage für uns. Deswegen hatten wir auch im Sozialausschuss diesen Vorschlag gemacht, dass wir uns in eine Austauschrunde begeben mit Trägern, mit Stadtverwaltung, mit Politik und einfach gemeinsam überlegen, wie wir die Situation für pflegende Angehörige von Kindern verbessern können in unserer Stadt.

Wir danken der Verwaltung, dass sie direkt den Vorschlag aufgegriffen hat, uns das zugesichert hat. In der Hoffnung, dadurch mehr zu erreichen und bessere Unterstützung leisten zu können, verbleiben wir für heute.

Stadtrat Jooß (FDP): Herr Da das Thema sehr komplex ist, befürworten wir auch einen sogenannten Runden Tisch, um diese Sache zu klären. Wir sehen uns heute noch nicht abstimmungsbereit. Wir wollen erst abwarten, was da rauskommt. Es reißt sich natürlich kein Träger darum, Betten frei zu halten für Kinder oder für Erwachsene, keine Kurzzeitpflege, denn die Betten müssen irgendwann belegt werden, dass sie sich rechnen. Von daher warten wir ab, was der sogenannte Runde Tisch ergibt. Wir sind heute noch nicht abstimmungsbereit, aber wir enthalten uns deswegen.

Der Vorsitzende: Ich kann zum Teil die Heftigkeit der Kritik ehrlich gesagt nicht ganz nachvollziehen. Wenn Stuttgart mit 10 dauerhaften Plätzen und 11 sporadisch belegtem Angebot der Meinung ist, dass man ausreichend Plätze vorhält und wir bringen es auf 23 Unterbringungen für 11 Kinder, dann ist das in der Relation zur Einwohnerzahl relativ ähnlich. Ich will mit Ihnen jetzt keine Fachdiskussion führen und Herr Lenz wird noch etwas dazu sagen, aber ich habe den Eindruck, dass hier sehr viel über Einzelfallregelungen geklärt wird. Angesichts dieser geringen Platzzahlen ist die Frage, ob man dafür, ich sage mal, Kontingente vorhalten muss oder ob wir uns nicht sensibilisieren sollten, so ähnlich wie Sie, Frau Ansin, das gesagt haben, dass man mit den einzelnen Eltern über solche Optionen redet und dann eben auch entsprechende Lösungen findet. Aber ich will mich da jetzt nicht einmischen, ist nicht mein Terrain. Es gibt einen Runden Tisch, habe ich gehört.

(Zuruf **Stadtrat Borner/GRÜNE**)

- Ja, aber das zeigt, dass man hier mit einer relativ hohen Zahl in einem Jahr in der Lage ist, offensichtlich auch Bedarfe abzudecken. Darum geht es mir. Es ist okay, klären Sie es im Fachausschuss, es gibt einen Runden Tisch, und dann diskutieren wir das weiter. Ich glaube, damit sind jetzt alle soweit zufrieden, wunderbar.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
16. Juli 2021